

„Es ist mein Bruder“, sagte er. Der Beamte fuhr sprachlos zurück. Garnisch nickte heftig. „Es ist mein Bruder, er ist wahnsinnig, verstehen Sie? Er bildet sich ein, mir zu helfen, es ist schon das zweitemal, daß er Unfug macht. Er muß daheim ausgerissen sein. Hellmeyer, reden Sie nicht darüber. Jetzt hat er den Portier beschuldigt, der so unschuldig ist wie Sie und ich, faselt von blauem Zeug und Oelfarbe an den Händen des Toten, der ein Schwager gewesen sein soll vom Portier. Er ist eine schwere Last für mich, Hellmeyer, glauben Sie. Bringen Sie ihn sicher in meine Wohnung und warten Sie dort.“

Der Beamte ging wortlos hinaus.

Garnisch sah durchs Fenster, er beobachtete, wie Fritz gutwillig und höflich sich dem Beamten anschloß.

Der Kommissar ging in den Laden.

Plötzlich ging die Türe auf und der Sommersprossige eilte herein. Er ging auf Garnisch zu und flüsterte so laut, daß es alle hören konnten: „Sie haben vergessen, das Blut abkratzen zu lassen, Herr Kommissar, tun Sie das schnell.“

Hinter dem jungen Menschen wurde Hellmeyer sichtbar und Garnisch nickte ihm zu. Dann schüttelte er dem Sommersprossigen die Hand. „Ich danke Ihnen, es wird gemacht, gehen Sie ruhig heim.“

Die Beamten lachten.

„Man müßte ihm seine Sommersprossen abkratzen“ sagte einer.

Garnisch ging aus dem Laden, die Stufen hinauf zur Straße, er sah den beiden nach. Dann ging er unschlüssig zum Neubau hinüber.

Nur ein kleiner Dreh, betete er, aber seine Gedanken weilten nicht bei seinem Berufe. Als er den Polier erblickte, nahm er sich zusammen.

Und wieder begann er die verworrenen Fäden dieses Mordes zu spinnen.

Die Maurer kümmerten sich nicht um ihn, sie waren ihn gewohnt.



Der 90jährige Diener Mark Twains am Kamin des Jagdhauses in den Rocky Mountains, das ihm der berühmte amerikanische Erzähler vererbte